

gehört zu den schwierigsten Zwingeraufgaben. Es ist danach anzunehmen, daß diese Tachine auch im Freien während der Reifungszeit durch verschiedene ungünstige Umstände einer großen Sterblichkeit zum Opfer fallen kann. In zahlreichen Fällen, aus denen wir das folgende Beispiel herausgreifen, wurde ein vorzeitiges Absterben während der Überwinterungszeit beobachtet.

Im Reviere Lužná auf der Domäne Pürglitz in Böhmen fand im Jahre 1931 eine starke Nonnenvermehrung und ein Teilfraß statt. Für das kommende Jahr mußte man mit einem Kahlfraß rechnen. Um die Tachinenzahl genau feststellen zu können und gleichzeitig ihre Vermehrung zu beobachten, wurde in dem genannten Reviere schon seit dem Jahre 1930 eine strenge Zählung der Tachinentönnchen in der Bodendecke zu zwei Jahrestermen durchgeföhrt.

Die Zählung der Tachinenpuppen in der Bodendecke halte ich für die einzige verlässliche Methode, wenn wir die Vermehrungskraft der Tachinen genau ermitteln wollen. Die übliche Methode der Feststellung der Tachinenzahl nach den auf den Nonnenraupen haftenden Eischalen halte ich für gänzlich verfehlt, weil sie nur äußerst un-

genaue Zahlen geben kann, abgesehen davon, daß sie mit größten Schwierigkeiten (Baumfällung usw.) verbunden ist.

Um die Reproduktionszahlen der Tachinen im Laufe des Jahres womöglich genau zu erfassen, haben wir die in der Bodendecke befindlichen Tachinentönnchen in zwei Terminen gezählt. Einmal Ende April oder Anfang Mai, das zweite Mal im August nach beendetem Nonnenfluge. Im April zählen wir die schlupffertigen Fliegen (natürlich Weibchen und Männchen), aus deren Eiern die raupentötenden Maden heranwachsen sollen. Wie günstig sich die diesjährige Nachkommenschaft der *Parasetigena segregata* entwickelte, sagt uns dann die Bodendecke im Monat August. Hier liegt und überwintert der ganze Stamm der Tachinen und wir können durch Vergleich der Aprilzahlen mit denjenigen vom August die diesjährige Reproduktionskraft sofort erhalten.

Diese Methode eignet sich natürlich nur für Fichtenbestände ohne Bodengraswuchs, was bei reinen, dichten Beständen immer der Fall ist, oder für Kiefernwaldungen mit Moosdecke.

(Schluß folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Anobienbekämpfung.

Gegen Anobien in Möbeln führe ich schon seit Jahren erbitterten Kampf. Die üblichen Mittel dagegen habe ich alle versucht, zunächst natürlich die alten Hausmittel: Spiritus, Benzin, Petroleum, Terpentinöl, Schwefelkohlenstoff, allein oder in Mischung miteinander. Geholfen hat keines von ihnen. Als ich daher vor einigen Jahren die Anzeigen und Empfehlungen der neuen „Certus-Komposition“ las, die nicht nur vorhandene Käfer und Larven abtöten, sondern auch späteren Befall verhindern sollte, ließ ich mir für schweres Geld eine Probe kommen. Diese, offenbar in der Hauptsache aus rotem Blutlaugensalz bestehende Lösung hatte kaum mehr Erfolg, als die oben genannten Mittel.

Dann las ich in amerikanischen Zeitschriften von der guten Wirkung von Nitrobenzol gegen Insekten. Ich versuchte also auch dieses und hatte über Erwarten guten Erfolg. Fast ausnahmslos hörte der Wurmmehlauswurf aus frischen Löchern sofort oder mindestens sehr bald nach Bestreichen der Stellen auf; nur in wenigen Fällen mußte ich 2—3mal bestreichen. Die Wirkung verbesserte ich noch bedeutend, indem ich, sowie die Flüssigkeit in die Bohrlöcher eingezogen war, diese mit Bohnerwachs verschmierte. Die derart behandelten Möbel bzw. Stellen haben bis jetzt, also nach 3—4 Jahren, noch kaum neuen Befall gezeigt.

Nur nebenbei will ich bemerken, daß Nitrobenzol auch gegen andere Schadinsekten vorzüglich wirkt, wie gegen Kleidermotten, Blutlaus an Holz usw.; allerdings

hört die Wirkung auf, wenn der Geruch völlig verschwunden ist. Auch ist Nitrobenzol ziemlich teuer und hat starken, manchen Menschen nicht nur widerlichen sondern auch unbekömmlichen Geruch.

Im Vorjahre las ich nun in einer Mitteilung von Herrn Geb.-Rat Prof. Dr. Escherich von dem neuen Mittel Xylamon. Die herstellende Firma war so freundlich, mir eine Probe davon zu übersenden. Der Erfolg übertraf alle meine Erwartungen; sofort nach Bestreichen hörte auch der stärkste Holzmehlauswurf auf. Ich habe seit vorigem Sommer etwa 20 Stellen damit bestrichen; keine davon zeigte je wieder neuen Auswurf.

Auch gegen Hausbock, für den es am meisten empfohlen wird, habe ich es in einem Großversuch anwenden lassen, ebenfalls mit vollem Erfolge. Gegen Blutlaus an Holz, als Stäubemittel im Kohlenkeller gegen überwinternde Stechmücken und gegen Hundeflöhe durch Bestreichung der Hundekiste, war der Erfolg jedesmal ein sofortiger und anhaltender. Sicher wird Xylamon noch gegen andere Schadinsekten zu verwenden sein. Dazu hat es den großen Vorzug der Billigkeit; allerdings ist der starke Geruch auch nicht jedermanns Sache und nicht für jedermann bekömmlich. Durch genügende Lüftung in Wohnräumen verschwindet er aber schnell soweit, daß man die Räume ohne ernstliche Belästigung wieder benutzen kann.

Reh.